



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit**

**Elffen, Nicolas**

**Köln, 1677**

Das XIII. Capitel. Bediene dich der Bußwerck und deß Fastens; aber  
Bescheidenlich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

Christo nichts köstlicher noch angenehmer/ als was mit deine Händen du selbst gemacht hast/ oder zu deinem Brauch/ oder zum Exempel anderer Jungfrauen/ oder welches du verehren mögest deiner Großmutter oder Frau Mutter/ von welchen du den Armen zum besten/ ein reichliche Vergeltung/ und weit mehr/ dan die Arbeit werth ist/ bekommen wirst. S. Hieron. Tom. I. Epist. 8. ad Demetriadem.

### Das XIII. Capitel.

Bediene dich der Bußwerck und deß Fastens/ aber Bescheidenlich.

S. Basilius: Das Ampt einer Gottverlobten Jungfrau ist/ daß sie über den Sinn deß Geschmacks oder deß Kostens herrsche/ und den Brunnen der Wollustbarkeit der von dannen entspringen thut/ austruckne: damit sie nicht im Stand der Jungfrawschafft/ mit essen und  
drin

drincken Unzüchtig sey / auch der  
 Wollustbarkeit auff ein andere Ge-  
 stalt nachhänge / und dardurch ihre  
 keusche Keitigkeit verliere: dan ein  
 Jungfraw soll auch diesem Sinn  
 nach ein Jungfraw / und mit den  
 Begierden / zu schleckerhafftigen  
 keines Wegs bestricket seyn / son-  
 dern sich selber dießfals unverrückt  
 bewahren / und den Leib mit allen  
 Dingen / so zum dienst der Seelen  
 nothwendiglich gehören / ordenlich  
 versehen. S. Basil. lib. de vera Virg.

**S.** Hieronymus: Ich befehle dir  
 aber nit ein unmaßiges Fasten/  
 noch ein ungerogelte Abstinens von  
 aller Speiß / durch welche / die zarte  
 Leiber gleich anfangs gebrochen  
 werden / und früher erkräncken / als  
 das Grundfest eines heiligen Le-  
 bens gelegt ist. Auch die alte Welt-  
 Weise haben recht gelehrt / daß die  
 Tugend in der Mitten bestehe / und  
 welche dieses Mittel und Maß in-  
 bet

Berschreitet/ billig under die Laster  
gerechnet werde. Nicht also sollestu  
Fasten/ daß darumb das Hertz dir  
klopffe/ und du kaum äthemen mö-  
gest/ daß dein Gespielen und Dienst-  
māgd/ dich auff den Armen tragen/  
oder mit den Händen leiten müs-  
sen/ sonder Faste also / damit das  
Fleisch gezāmt/ dich im Lesen/ Bet-  
ten/ und wachen nicht hindere. In  
Fasten stehet die vollkommenheit  
nicht/ sonder ist der Heiligkeit/ und  
Keuschheit / wie auch der andern  
Tugenten ein anfang und Grund-  
fest. Ohn Fasten wird niemand die  
Göttliche Ding beschawen/ weilns  
ein Staffel ist/ dardurch man auff-  
steigen muß. Aber durchs alleinige  
Fasten wird kein Jungfraw gekrö-  
net. S. Hieron. Tom. i. Epist. 8. ad  
Demetriadem.

**S.** Basilius: Derowegen muß man  
auch den Leib/ welcher den weg  
der Tugend / mit der Seelen zu  
wand,

wandlen vorhabens ist/durch Hun-  
ger und Dürfftigkeit nicht auf-  
merglen/ noch Krafftloß machen/  
sonst wird die Seel/ so mit ihm ver-  
einigt ist/ ein vergebne Arbeit auff  
sich laden/und wan der Leib nieder-  
gefallen / ihme nicht widerumb  
auffhelffen/ noch ihme natürlicher  
Liebe halber gar verlassen mögen/  
sondern mit ihm vielmehr durch  
unzertrennliche Beywohnung/ ein  
herzliches Mitleiden tragen.

Dan die Seel wird eben so wol  
durch den Last des Fleisches be-  
schwert und niedergetrückt / als  
durch die schwachheit des Leibs/  
krafftloß gemachet/ dieweil sie ihr  
Gefüß zu der Himmlichen Klar-  
heit nicht erschwingen/ noch auß  
Mattlosigkeit die Güter/ darnach  
sie vornemblich trachten soll / ero-  
bern kan; sondern die ienigen/ so sie  
schon bekommen hat/ auß Schwach-  
heit unkräftiger Übung / wider-  
umb

umb verlieren muß. S. Basil. lib. de  
vera Virg.

**S** Athanasius: Das Fasten solle  
uns sehr anbefohlen seyn / dan  
dieses wie auch das Gebett und All-  
mühen / seind ein grosse und starcke  
feste der Seelen / und erretten den  
Menschen vom Todt. Dan gleich  
wie wegen der Speiß und Ungehör-  
sam / Adam auß dem Paradenß  
vertrieben / also wird der jenig der  
nur wil / durch Fasten und Gehör-  
sam / wider zum Paradenß kom-  
men. Wan dich aber etliche anfal-  
len und sagen: Faste nit so offft / da-  
mit du nit schwach werdest; denen  
solt du keinen glauben zustellen /  
und sie nit anhören; dan solche hatt  
der Teuffel angestiftt. Wan der  
Leib schwach ist / magstu mässig  
Wein geniessen wegē des Magens.  
Wan dir ein Ubel zustößt (da Gott  
vor sey) so verschaffe daß du den  
Leuten kein Ursach gebest zu sagen;

das

das solches dein Ubel von den Übungen der Andacht herkomm.

Wan du mit Jungfrauen zu Tisch sitzest alles was dir vorgesetzt wird/ das esse mit ihnen: dan wan du es nit essen würdest/ so würden sie dafür halten / als wan du sie verschmähest und verachtest: die Übungen der Andacht solstu nit rümen. Trincken selbige Wein / ob schon du sonst keinen genießest/ so genieße ein wenig/ ihrentwegen. Seind aber alte Weiber gegenwärtig / welche dich zum viel trincken nöthigen/ nit höre sie/ sondern sag ihr habt ewre Jugend in vielfaltigen Buszwerck und Übungen der Andacht zugebracht; Ich bin lang so weit nicht/ ja kaum noch zum ersten Staffel kommen. S. Athanas. Tcm. 3. lib. de Virgin. Serv.